

Latein aktiv – Lateinsprechen im Unterricht

Für die Schüler der Merseburger Domschule hieß es in der Schulordnung von 1668: „*perpetuo lingua Latina utantur*“. Latein als Unterrichtssprache gibt es heute nicht mehr; Latein als Sprache (im Sinne von: sprechen) gibt es aber weithin auch nicht. Je häufiger und stimmgewaltiger wir Lateiner erklären, dass Latein keinesfalls eine tote Sprache sei, desto lebloser bleibt sie oft im Klassenzimmer.

Zum einen wird dann argumentiert, der aktive Lateingebrauch sei nicht sinnvoll; es gebe keine Kommunikationspartner. Gewiss – das ist richtig: Die Anzahl lateinischer Muttersprachler kann auch trotz Fehlens einer Statistik mit gutem Gewissen als gering beziffert werden. Andererseits heißt es, die Zeit für aktiven Lateingebrauch fehle oder Lateinsprechen im Unterricht sei sinnlos, da das Ziel des Lateinunterrichts ja wohl sei, Texte zu verstehen. Punkt. Aber auch diese Argumente können nicht verhindern, dass eine Sprache eine Sprache bleibt! Sind unser Ziel denn Schülerinnen und Schüler, die wie kleine „Enigmas“ lateinische Texte nur wie einen zu knackenden Code entschlüsseln, um dann über die so verstandenen Texte zu reflektieren?

Was spricht denn nun dafür, aktives Latein (das heißt: nicht nur *Latine loqui*, sondern auch *Latine scribere* und *Latine audire*) im Unterricht zu verwenden? Einige Argumente seien hier genannt:

- Auch das Reflektieren eines lateinischen Textes verlangt, dass man den Text möglichst gut versteht. Das Verstehen von Sprache ist aber – darauf weisen empirische Befunde seit mindestens den 80er Jahren hin – untrennbar mit dem Produzieren verbunden. Wer besser schreibt, liest besser.

- Die Sprachlehr- und -lernforschung weiß, dass das Kommunizieren essentiell ist, um eine Sprache zu erlernen. (Butzkamm spricht von der „Dreieinigkeit aus Kommunikation, Grammatik und Muttersprache“.)¹ Diese Kommunikation kann auch eine historische Kommunikation, müsste aber eine Kommunikation sein.
- Lerngegenstände lassen sich durch aktiven Gebrauch besser lernen als durch reine Belehrung. Das wusste schon Comenius: „*Omnis lingua usu potius discatur quam praeceptis.*“²
- Schließlich dürfte Latein aktiv ein Motivationsfaktor sein. Nicht nur, dass sich Schüler/innen in einer Sprache (und sei es in einer „toten“) einfach ausdrücken wollen – auch der Fakt, dass Latein aktiv Lehrer/innen wie Schüler/innen Spaß machen könnte, sollte von uns nicht missachtet werden. Latein aktiv ist eben nicht nur das Verfassen eines lateinischen Aufsatzes (unter den gegebenen Bedingungen natürlich völlig obsolet), sondern auch das Singen lateinischer Lieder, das Rezitieren lateinischer Verse, das Spielen eines lateinischen Stückes, ein Sich-Vorstellen auf Latein, das lateinische Beantworten von Fragen zu einem Text, das Verfassen von Comics auf Latein (z. B. zu einem Text) und, und, und.
- Die Lernpsychologie verweist darauf, dass Wiederholung umso besser funktioniert, desto „anders“ sie ist: Das „aktive Erinnern“ kann man hervorragend auch mit aktivem Latein unterstützen. Ebenso wäre es auf diese Weise möglich, Erlerntes zu elaborieren – und so zu wiederholen und zu festigen.

Schaut man sich in der Fachdidaktik des letzten Vierteljahrhunderts um (z. B. Glücklich, Fritsch, Gruber-Miller, Kuhlmann, Krell, Keip/Doepner, Bethlehem, Pfaffel/Lobe),³ wird man viele Ideen finden, wie Latein aktiv in den Unterricht eingebaut werden könnte. Es geht dabei gewiss nicht darum, Latein allein um der Sprachproduktion willen zu lernen. Das aktive Latein scheint aber

eine noch vielfach unterschätzte *ancilla lectionis* und *ancilla interpretandi* sein zu können. Oder, um mit dem US-Sprachforscher Rassias zu sprechen: *“Living Latin is ultimately not about learning to speak, it’s about speaking to learn.”*²⁴

Welche Möglichkeiten gibt es, Latein aktiv im Unterricht einzusetzen? Eine kleine Auswahl an Methoden sind hier im Überblick dargestellt:

	hören	nachahmen	aktiv produzieren	kommunizieren (auch „historisch“)
auf einen lateinischen Text bezogen	CD mit Lehrbuch-Texten hören	Text vorlesen; Dialog nachspielen	lateinische Comics zu einem Text produzieren; Text umformen; Fragen zu einem Text lateinisch beantworten; Steckbrief eines Charakters verfassen	lateinischen Brief an eine Person im Text verfassen
auf ein Objekt (z. B. Bild) bezogen			Bild beschreiben	„Reiseführer“ für eine Statue/zu einer Sehenswürdigkeit verfassen
frei (selbstgeschaffener Kontext)	Unterrichtsimpulse	lateinische Lieder singen; lateinische Theaterstücke nachspielen	sich selbst vorstellen (mündlich und/oder schriftlich)	einfaches Gespräch; Dialoge, um Lexik und Grammatik zu festigen

Für eine ausführlichere Argumentation verweise ich auf die geplante Publikation in der Reihe *Ars Didactica*, in der wir die Ergebnisse der Kommission ausführlicher vorstellen werden.

Literaturverzeichnis

Bethlehem, Ulrike: *Latine loqui. gehört – gesprochen – gelernt. Kopiervorlagen zur Grammatikeinführung*, Göttingen 2015.
 Butzkamm, Wolfgang: *Psycholinguistik des Fremdsprachenunterrichts*, Tübingen und Basel 2002.

Carter, David: *Hans Oerberg and his contribution to Latin pedagogy*, in: *The Journal of Classics Teaching* 22, 2011, 30.
 Comenius (Komenský), Johann Amos: *Didactica magna*, in: *Opera didactica omnia*, vol. 1, Amsterdam 1657, 5–197.
 Fritsch, Andreas: *Lateinsprechen im Unterricht. Geschichte – Probleme – Möglichkeiten*, Bamberg 1990.
 Fritsch, Andreas: *Lebendiges Latein – Was ist das und wer spricht es?* In: *Interlinguistische Informationen*, Beiheft 8, 2002, 53–67.

- Glücklich, Hans-Joachim: Das gegenwärtige Begründungsdefizit der Lateinsprechmethode, in: *Der Altsprachliche Unterricht* 37,5, 1994, 16–21.
- Glücklich, Hans-Joachim: *Lateinunterricht. Didaktik und Methodik*. Göttingen 32008.
- Glücklich, Hans-Joachim: *Terenz, Adelphoe. Die Brüder*, Stuttgart/Leipzig 2010, 93, 99f.
- Gruber-Miller, John (Hrsg.): *When Dead Tongues Speak. Teaching Beginning Greek and Latin*, Oxford et al. 2006.
- Keip, Marina (2010): *Grammatikeinführung*, in: Keip, Marina / Doepner, Thomas (Hrsg.): *Interaktive Fachdidaktik Latein*. Göttingen, 2010, 35–66.
- Krell, Michaela: *Kein Leseverstehen ohne Sprechen und Schreiben!*, in: *Forum Classicum* 49,2, 2006, 109–121.
- Kuhlmann, Peter: *Fachdidaktik Latein kompakt*, Göttingen 2009.

Kuhlmann, Peter (2013): *Num discipuli nostri Latine loqui possunt? Quomodo viva vox Latina in scholis efficiatur et cum modernis communicationis mediis coniungatur*, in: *Forum Classicum* 56.3, 2013, 197–202.

Pfaffel, Wilhelm / Lobe, Michael: *Praxis des lateinischen Sprachunterrichts. Tipps für einen vitalen Lateinunterricht*, Bamberg 2016.

Anmerkungen:

- 1) Butzkamm 2002, 283.
- 2) Comenius 1657, 129.
- 3) Siehe Literaturverzeichnis (Ausführliches Literaturverzeichnis in der angekündigten Publikation.)
- 4) Rassias, zit. nach Carter 2011, 30.

IVO GOTTWALD

Freude am Latein

Spätestens in der Phase der Originallektüre ab der 9. Jahrgangsstufe kommt es bei Lateinschülern häufig zu starken Überforderungsgefühlen und damit einhergehenden Motivationsproblemen. Die folgenden Ausführungen verstehen sich als Versuch, unterrichtliche Verfahrensweisen aufzuführen, die zur „Freude am Latein“ beitragen können – ohne jeglichen Anspruch auf Originalität und Vollständigkeit. Der Verfasser weist explizit darauf hin, dass diese Empfehlungen nicht für die beste aller möglichen Welten gelten, sondern auf der Grundlage der Realität gymnasialer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen im Jahre 2016 zu verstehen sind.

1. Bewusst inszenierte „Highlights“ in jeder Unterrichtsstunde

Jede Unterrichtsstunde, egal ob im Spracherwerbs- oder Lektüreunterricht, sollte mindestens ein Element enthalten, das Schüler als interessant und erinnerenswert empfinden – sei es eine spannend dargebotene Realie, eine fes-

selnde Erzählung oder eine anregende Diskussion über den Inhalt eines Textes.

2. Dienende Funktion der Grammatik

Grammatik sollte vorrangig als Hilfswerkzeug zur Aufschlüsselung von Texten verstanden und behandelt werden, d. h. in konkreten Satzkontexten und in der Darbietung knapp, effektiv und anschaulich. Die Kunst bestünde darin, die kostbare Zeit des Unterrichts nicht einem ermüdenden Grammatizismus zu opfern, sondern möglichst rasch an die Texte und ihre Inhalte zu gelangen.

3. Kluge Antizipation von Schwierigkeiten beim Übersetzungsvorgang

Der erfahrene Lehrer wird die grammatikalischen, lexikalischen, syntaktischen und realienkundlichen Verständnisschwierigkeiten eines Textes antizipieren und vor dem Übersetzen mit der Gesamtklasse lösen. Eine kluge, auch graphisch unterstützte Vorbereitung integriert